

- ### Auswähler
- anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der FDJ:  
**Ernst-Thälmann-Medaille**  
 Evelin Engler, Sektion 09  
 Thomas Taut, Sektion 05  
**Artur-Becker-Medaille in Gold**  
 Dr. Günther Blinger, Sektion 14  
 Axel Tzätzsch, Sektion 14  
**Artur-Becker-Medaille in Silber**  
 Thomas Daffner, Sektion 20  
 Karsten Eckhold, Sektion 03  
 Andreas Hanske, Sektion 09  
 Ronald Heinze, Sektion 12  
 Cornelia Pommer  
**Medaille der FDJ für hervorragende propagandistische Leistungen**  
 Kerstin Friedrich, Sektion 06  
 Doz. Dr. sc. phil. Werner Klaus, Sektion 02  
 Prof. Dr. sc. oec. Hermann Plankenblicher, Prorektor für Erziehung und Ausbildung  
 Werner Weber, Leiter der Mahn- und Gedenkstätte der TU.



Während der Ehrung mit hohen Auszeichnungen der FDJ



Fotos: Friedel



Stolz auf die soeben erhaltene Kandidatenkarte. Ina Leopold (84/09/02) und Simone Teske (84/22/06) beim „Treffen dreier Generationen“.

## FDJ von Anfang an in der GST aktiv

Die reaktionären Kräfte der USA und der BRD wollten sich vom ersten Tage der Existenz der DDR an nicht mit dem ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden abfinden. Alle Mittel waren ihnen recht, um die Spannung zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen in Europa zu verschärfen. Die DDR wurde damit objektiv gezwungen, ihre Maßnahmen zum militärischen Schutz des Friedens und des sozialistischen Aufbaus zu verstärken, besonders als die BRD im Herbst 1950 den Aufbau einer Armee von 150.000 Mann beschloß. Deshalb wurden im Sommer 1952 die VP-Bereitschaften in die Kasernierte Volkspolizei (KVP) umgewandelt. Auf dem IV. Parlament vom 27. – 30. Mai übernahm die FDJ die Parteiführung über die KVP und delegierte viele Tausende Jugendliche in die bewaffneten Organe, wo sie zu treuen Kämpfern erzogen wurden. Der militärische Schutz der DDR unter den Bedingungen des kalten Krieges verlangte besonders von der Jugend der DDR, mit der Waffe in der Hand die Verteidigungsbereitschaft der Heimat zu gewährleisten. In den Kreis- und Grundorganisationen der FDJ entstanden wehrsportliche Interessengemeinschaften für KK-Schießen, Motorsport, Segelflug und Finken. Am 1. Juni 1952 bildete sich das Initiativkomitee zur Vorbereitung der „Gesellschaft für Sport und Technik“. Nachdem vom 9. – 12. Juli 1952 die II. Parteikonferenz der SED unter anderem die wirksamere Sicherung der Grenzen der DDR und die Aufstellung von nationalen Streitkräften für den Schutz vor konterrevolutionären Anschlägen beschlossen hatte, stellte am 31. Juli 1952 das Initiativkomitee zur Gründung der GST an den Ministerpräsidenten der DDR den Antrag zur Bildung einer Wehrorganisation nach den Erfahrungen, wie sie in der Sowjetunion gesammelt wurden. An der damaligen TH Dresden waren es insbesondere die Genossen des Institutes für Marxismus-Leninismus, die unter den Studenten und jungen Mitarbeitern die Notwendigkeit des Beitritts zur GST diskutierten und selbst mit gutem Beispiel vorangingen: Alle Parteimitglieder und FDJler traten geschlossen ein. Bereits am 3. Oktober 1952 konnte an der TH die Gründungsveranstaltung der GST erfolgen. Ihre Teilnehmer verpflichteten sich, noch im Oktober 1952 2500 Mitglieder für die GST zu gewinnen, was auch gelang. Der von der II. Parteikonferenz der SED an die FDJ ergangene Appell, die von ihr übernommenen Patenschaften über die bewaffneten Organe gut zu organisieren, wurde in den weiteren Jahren immer wieder in die Tat umgesetzt. Schon 1956 konnte der I. Kongress der GST in Karl-Marx-Stadt feststellen, daß Tausende Jugendliche gute militärische, technische und sportliche Kenntnisse und Fähigkeiten erworben und sich als Freiwillige für die eben geschaffene NVA meldeten. Als am 13. August 1961 Arbeiter und Soldaten die Staatsgrenze der DDR zur BRD und zu Westberlin wirkungsvoll sicherten und den Frieden retteten, standen ihnen auch zahlreiche GST-Mitglieder zur Seite. Sie gehörten zu den 25300 Jugendlichen, die 1961/1962 freiwillig in die bewaffneten Organe der DDR unter der Losung „Das Vaterland ruft – schützt die sozialistische Republik“ eintraten. Bewährte Kommunisten gestalteten in der Folgezeit die GST zu dem, was sie heute ist – eine wichtige Kraft zur Stärkung der Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit der Werktätigen, ein treuer Helfer der Partei, besonders bei der Vorbereitung der Jugend auf den Dienst in den bewaffneten Organen. Ein Ziel der FDJ war es von Anfang an, wehrpolitische Motivationen bei den Jugendlichen zu wecken und sie für die Arbeit in der GST zu begeistern.

Andreas Wagner

## Begeisternde Aufgaben brauchen revolutionäres Handeln der FDJ

In seiner Grußansprache auf der Festveranstaltung am 5. März überbrachte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Df. Rudi Vogt, im Namen des Sekretariats und im Namen aller 5500 Kommunisten der TU die herzlichsten Kampfgrüße und Glückwünsche zum 40. Jahrestag der Gründung der Freien Deutschen Jugend.

Ausgehend von dem Verdienst der FDJ, unter Führung der Partei in der Zeit bitterster Not einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Jugendbewegung vollzogen zu haben, machte Genosse Vogt die Größe des historischen Augenblicks deutlich. „Zum ersten Mal schlossen sich junge Menschen verschiedener sozialer Herkunft und Weltanschauung zu einer einheitlichen Jugendorganisation zusammen, um gemeinsam für Frieden, Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt zu kämpfen. Die Gründung der FDJ entsprach den Erfahrungen der Geschichte, vor allem den Lehren, die sich aus dem heldenhaften antifaschistischen Widerstandskampf ergaben.“

Aus der reichen Geschichte der FDJ hob Genosse Vogt, selbst langjähriger 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TU, drei große, immer wiederkehrende Ziele, Lehren, Bewegungen, Aktionen hervor, die in besonderem Maße die Verdienste der Jugendorganisation verdeutlichen: Der vom Gründungstag an geschworene und unbeirrbar geführte Kampf um den Frieden; die Festigung der Freundschaft der Völker, der sozialistischen Staatengemeinschaft und besonders die Festigung des Bündnisses mit dem Sowjetvolk, dem Leninischen Komsomol sowie die unerschütterliche Solidarität mit der fort-

schriftlichen Jugend aller Kontinente; die Tradition, in der Arbeit, beim Lernen, beim Schutz der Heimat und der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft stets in der ersten Reihe zu kämpfen.

Mit bewegenden Worten schilderte Genosse Rudi Vogt zahlreiche eigene Erlebnisse als Mitglied des Jugendverbandes – angefangen von der Entrümpelung der Städte, dem Kampf um Lebensmittel, Heizmaterial, Herzen und Hirne, über die Deutschlandtreffen und Weltfestspiele bis zu den Einsätzen zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft oder der Durchsetzung der 3. Hochschulreform. „Immer ging es um Kampf, ums Mitmachen, und nicht ums Zuschauen.“

„Heute sind die Aufgaben nicht weniger revolutionär als damals“, sagte Genosse Vogt, „denken wir nur an die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, an die Verhinderung eines Atomkrieges und vieles mehr.“

Die Bewegung der FDJ „Mein Studienplatz – Kampfplatz für den Frieden“, das Ringen um Spitzleistungen, wertvolle Promotion, effektive Rechnernutzung, die Bereitschaft zu ROB, aktive GST-Arbeit – das alles seien Aufgaben unserer Zeit, die das revolutionäre Handeln der FDJ brauchen.

Mit dem Dank an die FDJ-Kreisleitung und ihren 1. Sekretär, an alle GO-Sekretäre und andere FDJ-Funktionäre verband Genosse Rudi Vogt die Erwartung, den Jugendverband stets als Helfer und Kampfer der Partei zu wissen, als leidenschaftlicher und lebensfroher Kämpfer für die kommunistischen Ideale.

## Treffen dreier Generationen: „Zu erkämpfen gibt es noch genug“

**Festliche Zusammenkunft zum 40. FDJ-Geburtstag**

Zum „Treffen dreier Generationen“, einer festlichen Zusammenkunft am Abend des 5. März 1986, würdigte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung das engagierte Wirken und die Verdienste mehrerer FDJ-Generationen sowie Tatkraft und Schöpferkraft der heutigen Jugend bei der allseitigen Stärkung der DDR und der Sicherung des Friedens, bei der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Das Ereignis des 40. Jahrestages der FDJ nahm der Redner zum Anlaß, um im Rückblick auf die Geschichte von SED und FDJ sichtbar zu machen:

Es war ein erfolgreicher, wenn auch komplizierter Weg, den unsere Partei an der Spitze der Arbeiterklasse, als Führin aller Werktätigen unseres Landes zurückgelegt hat. Er hat sich gelohnt. Mit der Gründung unserer DDR betrat erstmals ein deutscher Staat die Bühne der Weltgeschichte, für den Generationen deutscher Revolutionäre kämpften und ihr Leben ließen; wurde für uns Wirklichkeit, was Karl Marx und Friedrich Engels wissenschaftlich begründet hatten.

Der 1. Sekretär erinnerte an den bedeutsamen Aufbruch der KPD vom 11. Juni 1945, der die Aufgaben stellte, die von der ersten FDJ-Generation, von den Genossen, die vor 40 Jahren in die Partei eintraten, gelöst werden mußten. „So manche Entbehrungen habt ihr auf euch genommen, oft persönliche Interessen zurückgestellt im Interesse der conse-

quenten Verwirklichung unserer historischen Mission, der Erhaltung und Verteidigung von Frieden und Sozialismus im festen Bruderbund mit der UdSSR und der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Aber der Verzicht auf dies und jenes wird schnell vergessen angesichts der Erfolge, auf die ihr bei der kommunistischen Erziehung ganzer Generationen von Partei- und FDJ-Mitgliedern, bei der Aus- und Weiterbildung natur-, technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kader für unsere Republik, für unsere sozialistischen Bruderländer und für junge Nationalstaaten sowie in der Forschung zurückblicken könnt.“

Genosse Rudi Vogt knüpfte an den Dank für diese Leistungen die Bitte, die ganze Kraft einzusetzen für die Erziehung der jüngsten Generation von Genossen, die Heranbildung unserer jungen Kandidaten zu ebensolchen parteiverbundenen Mitgliedern.

Sich an die jüngsten, eben erst als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommenen Genossen wendend, gab Genosse Vogt ihnen mit auf den Weg: „Als Kandidat wie als Mitglied der Partei genügt es nicht, sich ebenso fortschrittlich zu verhalten wie viele andere Bürger. Da muß man Vorbild sein auf allen Gebieten des Lebens, in den Studienleistungen, in den gesellschaftspolitischen Aktivitäten, im Wohnheim und im Wohngebiet, in der Öffentlichkeit, in der Familie.“



Das Ansehen der Partei ist immer so gut, wie ihre Genossen sich überall vorbildlich verhalten. Dazu gehört auch, selbst Triebkraft zu sein bei der Durchsetzung unserer Politik, bewußt Neues aufzugreifen und voranzutreiben, Mißstände aufzudecken und zu beseitigen.“

„Zu erkämpfen gibt es noch genug“, bekräftigte Genosse Vogt mit dem Blick auf die Bereitschaft der FDJ, das revolutionäre Banner des Sozialismus über die Schwelle des Jahres 2000 zu tragen. Er verwies auf die begeisterten Aufgaben in Wissenschaft und Technik, insbesondere auf dem Gebiet der Mikroelektronik, Robotertechnik, Informatik, Biotechnologie und Automatisierung. Gleichzeitig bedeute dies aber auch für die FDJler der TU, größere Forderungen an die Meisterung des Studiums und der Wissenschaft zu stellen. Genosse Vogt sprach die Überzeugung aus, daß die Erfahrungen der kampfgestählten Parteiführer, an die junge Generation weiterzugeben, es ermöglichen, noch kampftätiger, initiativreicher und politisch-ideologisch noch wirksamer voranzuschreiten.

## FDJ bewährt sich zu jeder Zeit bei ökonomischer Stärkung ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Aktive Mitgliedschaft im Jugendverband bedeutete damals wie heute Kampf in der ersten Reihe, tatkräftiges Zutracken und nicht nur Zuschauen. Stets habe sich die FDJ als Helfer und Kampfer der Partei bewährt.

Genosse Prof. Hellmuth Zimmer, vielen von der Grundlagenausbildung im Fach Physik bekannt, schilderte sein Wirken im 1947 gebildeten Studentenrat an der TH Dresden. Die damalige Zeit war erfüllt auch von Auseinandersetzungen mit Kräften, die sich der Brechung des bürgerlichen Bildungsprivilegs widersetzen. Doch sehr bald sahen die Studenten, daß ihre Interessen durch die FDJ zielstrebig vertreten wurden. So übernahm unser sozialistischer Jugendverband bereits kurze Zeit nach seiner Gründung die politisch-ideologische Führungsrolle unter den Jugendlichen und bewährte sich von Anfang an als Stoßtrupp des Neuen.

Im weiteren Verlauf der Festveranstaltung wurden verdienstvolle ehemalige FDJ-Funktionäre geehrt, die heute als Funktionäre von Partei und Stadt dem Jugendverband in enger Verbundenheit stets



Prof. Zimmer wirkte im ersten Studentenrat der TH.

konstruktiv Hilfe und Rat erteilen. Verbandsauszeichnungen erhielten des weiteren FDJler in Würdigung ihrer gesellschaftlichen Arbeit und hoher fachlicher Leistungen.

Zu Beginn der Auszeichnung wurde Genosse Dr. Rudi Vogt gebeten, sich als

erster in das anlässlich des 40. Jahrestages angelegte Ehrenbuch der FDJ-Kreisorganisation einzutragen.

Der Festveranstaltung folgte ein begeisterndes „Treffen dreier Generationen“ in der Neuen Mensa. Genosse Rudi Vogt würdigte die Leistungen der FDJler der ersten Stunde und jetzigen Parteiveteranen und überreichte ihnen anlässlich 40-jähriger aktiver Mitgliedschaft in der SED die Ehrenurkunde und die Ehrennadel des ZK der SED. Ebenso dankte er den heutigen Mitgliedern der FDJ an der Universität für ihre hervorragenden Leistungen zur allseitigen Stärkung und zum sicheren Schutz des sozialistischen Vaterlandes. In ihrem Namen versicherte Genosse Volker Rehban, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, den an diesem Abend ausgezeichneten verdienstvollen Genossen nachzueifern und an deren Seite stets entsprechend dem Lebenssinn der Kommunisten zu handeln.

Ein weiterer Höhepunkt dieser festlichen Stunde war die Übergabe der Kandidatenkarte an junge Mitstreiter unserer Partei. Im Namen aller Teilnehmer der Festveranstaltung, des Treffens und auch des abendlichen FDJ-Geburtstagsballs dreier Generationen zum 40. Jahrestag der FDJ möchte ich jenen ein großes Dankeschön aussprechen, die zum Gelingen dieser Höhepunkte beitrugen.

**Gunthart Mau, Jugendredaktion**

### Ehrung

Für ihre 40jährige Mitgliedschaft in unserer Partei wurden mit der von Genossen Erich Honecker unterzeichneten Ehrenurkunde und der Ehrennadel des Zentralkomitees der SED folgende TU-Angehörige ausgezeichnet:

GO 01: Heinz Buchheim, Horst Dörner, Helmut Heß, Karl Müller, Rudi Nicko, Sonja Reichert, Joachim Schmidt, Kurt Siegert, Rudolf Steudner, Hannes Wunderlich.  
 GO 02: Fedor Arit, Irma Emrrich, Werner Heier, Erwin Herlitzius, Werner Klaus, Werner Pfuhl, Annelise Schröter  
 GO 03: Wolfgang Arnold, Georg Gonschior, Heinz Kny, Wilfried Lange, Franz Lichtenacker.  
 GO 04: Marianne Grolshowsky, Wilhelm Klampfl, Hans-Friedrich Meuche, Karl Morgenstern, Kurt Schille, Günter Schmidt, Eberhart Schubert, Gerhard Speer, Hermann Uebermuth.  
 GO 05: Georg Oswald, Alfred Recknagel, Jörg Weinrich, Hellmut Zimmer.  
 GO 06: Rolf Dreyer, Renner Gluch, Jutta Heinrich, Gerhard Vetter.  
 GO 07: Karl-Heinz Körber.  
 GO 08: Hans Frühau, Vera Kaden, Wolfgang Kraak, Walter Wöhle.  
 GO 11: Heinz Böhm, Werner Brendler, Wolfgang Mosch, Kurt Pommer.  
 GO 12: Hans-Joachim Kleinert, Harry Trommer.  
 GO 14: Gerhard Kretschmar, Annelies Partsch.  
 GO 16: Karl Hitzschke.  
 GO 17: Herbert Steup, Carl-Günter Tiedtke, Theodora Wolf.  
 GO 18: Fritz Böhm, Wladimir Knapp, Günter Rickenstorff, Leopold Wiel.  
 GO 19: Hellmuth Barthel.  
 GO 20: Siegfried Dyck, Wolfram Spanowsky.  
 GO 21: Lutz Harzmann, Manfred Hornuff, Erich Kohlsdorf, Udo Koroll, Waldemar Kampel, Kurt Petschke, Annelies Plunert.  
 GO 22: Rolf Janke.  
 GO 23: Willibald Richter.  
 GO 24: Annemarie Balsler, Karl Drescher, Kllthe Vorwerk.  
 GO 25: Horst Beyer, Gerhard Dietze, Rudolf Haese, Siegfried Held.  
 GO 26: Hans Krist, Heinz Lubsch, Karl Reiher, Axel Renner, Bolislaw Richter, Lothar Rumrnick, Rolf Sommer, Günter Wolf.  
 GO 27: Horst Arit.  
 GO 28: Gerda Breuer, Werner Schulze.  
 GO 30: Edgar Baumann, Kurt Hakenberg, Günther Kaschel, Christa Kohlmeyer, Harald Rotter, Brigitte Stempel.  
 GO 32: Gottfried Grüner, Heinz Ilting.  
 GO 33: Charlotte Hanke, Ursula Hauptmann, Ruth Hofmann, Ruth Irrmisch, Hellmut Jahn, Liane Ziegler.  
 GO 34: Richard Osterland.  
 GO 35: Waltraud Kretschmar, Hans Zimmermann.

## Jugendverband stets an der Spitze bei Erfüllung der Parteibeschlüsse

(Fortsetzung von Seite 1)

Ihr nutzt die Erfahrungen der älteren Genossen unserer Partei und setzt in Auswertung des XII. Parlaments der FDJ mit dem „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ die revolutionären Traditionen des sozialistischen Jugendverbandes fort. Ausgehend vom Sekretariat der FDJ-Kreisleitung gelingt es immer wieder, volkswirtschaftlich wirksame Masseninitiativen im sozialistischen Wettbewerb auszulösen und so jeden Jugendfreund und jede FDJ-Gruppe zu höheren Leistungen zu führen. Beispiel dafür sind die „Testate zum XI.“ Die

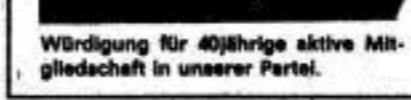
Losung „Mein Studienplatz – Kampfplatz für den Frieden“ mit Leben zu erfüllen, ist auch besonderes Anliegen.

Zu Ehren des XI. Parteitages konnten 385 bewährte FDJler als Kandidaten in die Reihen unserer Partei aufgenommen werden. 360 Jugendobjekte, in denen 2400 Studenten arbeiten, 32 studentische Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros, in denen 648 Studenten verankert sind, 18 Jugendforscherkollektive mit 264 Studenten, Assistenten und Absolventen und 100 Studentenzirkel zeugen davon, daß ihr als FDJ-Kreisorganisation

unserer sozialistischen Bildungsstätte und der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Kaderschmiede unseres Landes einen wesentlichen Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitages geleistet habt und weiterhin leisten werdet.

Wir sind gewiß, daß wir uns jederzeit auf euch verlassen können, im Studium, bei der ökonomischen Stärkung der Volkswirtschaft und bei der Verteidigung unserer sozialistischen Heimat.

Der XXVII. Parteitag der KPdSU und der XI. Parteitag der SED setzen auch für die Jugend unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik neue und große Perspektiven. Diese zu meistern, dazu wünschen wir euch viel Erfolg und Schaffenskraft, Gesundheit und im persönlichen Leben alles Gute.“



Würdigung für 40jährige aktive Mitgliedschaft in unserer Partei.